Institut für Konjunkturforschung

Die französische Handelsflotte . . . . . S. 249 ff.
Der Baumwollanbau in Südosteuropa . . . . . S. 252 ff.

SCHRIFTEN DES INSTITUTS FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG

Wochenbericht

HERAUSGEBER: PROF. DR. ERNST WAGEMANN

12. Jahrgang Berlin, den 28. Oktober 1939 Nummer 42/43

Nachdruck und Vervielfältigung sowie schriftliche, telegraphische und telephonische Verbreitung — auch auszugsweise — ohne besondere Genehmigung nicht zulässig

Die französische Handelsflotte

Die Lehren des Weltkrieges

Das Seetransportwesen Frankreichs hat im Weltkriege eine sehr schwere Krise durchgemacht[1]). Die französische Handelsflotte zeigte sich den Anforderungen des Krieges nicht gewachsen, obwohl Frankreich vor dem Kriege dasjenige Land war, das wohl am meisten durch staatliche Zuschüsse seine Seeschiffahrt zu fördern bestrebt war. Den Bestrebungen war zwar ein gewisser Erfolg nicht versagt: Die französische Handelsflotte wuchs im letzten Jahrzehnt vor dem Kriege von 1,6 Mill. BRT auf 2,2 Mill. BRT. Sie machte 1913 jedoch nur 4,7 v. H. der Welthandelsflotte aus und stand an Raumgehalt hinter der englischen, deutschen, amerikanischen und norwegischen Handelsflotte erst an fünfter Stelle. Ihre Schwäche zeigte sich vor allem in dem geringen Anteil, den sie am französischen Güterverkehr über See besaß. Nur 30 v. H. der überseeischen Ein- und Ausfuhr erfolgten unter der nationalen Flagge. Die bedeutende Kohleneinfuhr vollzog sich fast ausschließlich auf fremden Schiffen.

Im Weltkriege wurde die Abhängigkeit vom Ausland noch größer; denn die Leistungsfähigkeit der französischen Handelsflotte sank unter dem Einfluß des Krieges sehr rasch: 1915 waren nicht weniger als 60 v. H. der Tonnage für militärische Zwecke beschlagnahmt. Die französischen Häfen waren infolge der Kriegstransporte überfüllt und die Schiffe lagen wochenlang still, weil sie auf Entladung warten mußten. Der U-Boot- und Minenkrieg riß gewaltige Lücken in den Schiffsbestand. Dazu kam, daß die Totalverluste durch Seeunfälle und Havarien zunahmen, weil die Schiffe intensiver als im Frieden ausgenutzt wurden und ein großer Teil des Personals zum Dienst in der Kriegsmarine eingezogen war. Am Schluß des Krieges hatte sich die Dampferflotte durch Kriegsverluste um 37 v. H. vermindert. Die Segelschiffsflotte hatte über die Hälfte ihres Vorkriegsbestandes eingebüßt.

[1]) Vgl. *Cangardel*, Henri: La Marine Marchande et la Guerre. Histoire Economique et Sociale de la Guerre Mondiale (Série Française). Paris (1928).

Der französische Schiffsbau, der vor dem Kriege sehr leistungsfähig gewesen war, konnte die Lücken nicht schließen, weil ein großer Teil der Facharbeiter zu den Fahnen gerufen war und Mangel an Maschinen und Werkzeugen bestand. Nicht einmal die bei Kriegsausbruch im Bau befindlichen Schiffe konnten im Verlauf des Krieges fertiggestellt werden. Die Werften waren teils mit der Herstellung von Kriegsmaterial, teils mit der Ausbesserung der havarierten Schiffe voll beschäftigt. Die reparaturbedürftige Tonnage machte am Schluß des Krieges ein Viertel der damals noch vorhandenen Handelsflotte aus. Versuche, die Handelsflotte durch Neubauten oder Schiffskäufe im Auslande zu ergänzen, hatten nur geringen Erfolg.

Unter diesen Umständen konnte die französische Handelsflotte den Transportbedürfnissen des Landes aus eigener Kraft nicht entsprechen. Nicht weniger als 2 Mill. BRT Schiffsraum, d. h. beinahe ebensoviel wie die gesamte französische Handelsflotte vor dem Kriege ausmachte, mußten vom Ausland herangezogen werden. Zunächst deckte die englische Handelsflotte das französische Defizit an Frachtraum. Gegen Ende des Krieges erhielt Frankreich einen großen Teil derjenigen Tonnage, die die Neutralen dem Feindbund zu überlassen gezwungen wurden.

Verbündete und neutrale Tonnage im Dienste Frankreichs November 1918 *)

Staat	BRT
Großbritannien	780 183
Vereinigte Staaten von Amerika	315 000
Neutrale Länder	962 978
Insgesamt	2 058 170

*) Nach Cangardel, a. a. O., S. 96.

Die Dienstleistungen der ausländischen Seeschiffahrt erforderten schwere finanzielle Opfer: In jedem Monat mußte Frankreich 100 Mill. Goldfrancs für Schiffsmieten zahlen.

Wenn eine Katastrophe des französischen Seetransportwesens vermieden wurde, so ist dies also nur durch die Unterstützung des Auslandes mög-

lich gewesen. Unter dem schweren Druck der Frachtraumnot entschloß sich überdies der Feindbund, zur rationellen Ausnutzung des Frachtraums die gesamte verbündete und neutrale Tonnage einer höchsten interalliierten Instanz (Allied Maritime Transport Council) zu unterstellen. Diese Stelle kontrollierte den Schiffsraum und verteilte ihn nach den Bedürfnissen jedes Landes. Im Zuge dieser Maßnahme wurde die gesamte französische Handelsflotte im April 1918 vom Staate beschlagnahmt.

Die Entwicklung bis zur Gegenwart

Die französische Handelsflotte hat den Schwächezustand, in dem sie sich während des Weltkriegs befand, zunächst sehr schnell überwunden. Bereits Mitte 1919 waren die Kriegsverluste durch ausgelieferte deutsche Handelsschiffe und Schiffskäufe im Ausland annähernd wieder wettgemacht. Darüber hinaus wuchs die französische Handelsflotte sprunghaft weiter und erreichte 1922 mit 3,8 Mill. BRT ihren Höchststand. Auch der französische Schiffbau erholte sich rasch. 1921 liefen 210000 BRT von Stapel, das größte Ergebnis, das je auf französischen Werften erzielt worden ist. Obwohl in der Zeit von 1919 bis 1922 auch die Welthandelsflotte rasch wuchs, konnte die französische Handelsflotte ihren Anteil an der Welttonnage von 4,7 v. H. (1913) auf 6 v. H. erhöhen. Sie war nächst der britischen und amerikanischen die größte der Welt.

Dem raschen Anstieg folgte aber ein nur in wenigen Jahren unterbrochener Abstieg bis 1937. In diesem Jahre zählte die französische Handelsflotte 2,87 Mill. BRT. Sie hatte also seit 1922 um fast 1 Mill. BRT abgenommen. Seitdem ist

Entwicklung der französischen Tonnage nach dem Weltkrieg

Jahr	1 000 BRT	Jahr	1 000 BRT
1913	2 201	1929	3 379
1919	2 234	1930	3 531
1920	3 245	1931	3 566
1921	3 652	1932	3 557
1922	3 846	1933	3 512
1923	3 737	1934	3 298
1924	3 498	1935	3 025
1925	3 512	1936	3 002
1926	3 491	1937	2 870
1927	3 470	1938	2 904
1928	3 344	1939	2 953

wieder ein leichter Anstieg zu verzeichnen. Von 1922 bis 1939 sank die französische Handelsflotte von dem dritten Platz unter den großen Schiffahrtsländern auf den achten. Sie wurde überflügelt von Japan 1925, von Italien 1927, von Deutschland 1928, von Norwegen 1930 und von Holland 1939. Ihr Anteil an der Welttonnage sank von 6 v. H. 1922 auf 4,3 v. H. 1939.

Der Niedergang der französischen Handelsflotte ist auf verschiedene Ursachen zurückzuführen. Die innenpolitische, wirtschaftliche und monetäre Unsicherheit im Frankreich der Nachkriegszeit lähmte die Unternehmungslust der Reeder. Die Rentabilität der Seeschiffahrt war insbesondere nach dem Pfundsturz von 1931 gering, zumal die Baukosten gegenüber dem Auslande um 25 bis 30 v. H. überhöht waren. Auch nach der Francabwertung vom Herbst 1936 blieb die Unrentabilität der Seeschiffahrt bestehen, weil die sozialpolitischen Reformen der Volksfrontregierung, vor allem die Einführung der 40-Stunden-Woche, eine zusätzliche finanzielle Belastung in Gestalt überhöhter Betriebskosten brachten. Schließlich haben die Streiks, zu denen politische Agitatoren die Schiffsbesatzungen aufhetzten, durch verlängertes Stilliegen der Schiffe Kosten verursacht und das Vertrauen des In- und Auslands in die Leistungsfähigkeit der französischen Handelsflotte untergraben.

Die Hilfe, die die französische Regierung den Reedern durch Subventionen angedeihen ließ, war kein genügender Ausgleich. Auch das Tasso-Gesetz von 1934 (der Name stammt von dem damaligen Minister der Handelsmarine), das als Unterstützung für die gesamte französische Handelsflotte gedacht war, hat die Lage der französischen Seeschiffahrt nicht wesentlich gebessert.

Der gegenwärtige Stand

Die gegenwärtige französische Tonnage hat sich zwar gegenüber 1914 wesentlich vergrößert. Die Dampfer- und Motorschiffsflotte hat an Zahl der Schiffe um rd. 20 v. H., an Raumgehalt um fast 53 v. H. zugenommen; nur die einst stattliche Segelschiff-Flotte ist bis auf einen unbedeutenden Rest verschwunden.

Die französische Handelsflotte 1914 und 1939
nach Lloyd's Register of Shipping

	Dampfer und Motorschiffe		Segelschiffe und Leichter	
	Zahl	in 1 000 BRT	Zahl	in 1 000 NRT
1914	1 025	1 922	551	397
1939	1 231	2 934	51	19
Veränderung 1914/39 absolut	+206	+ 1 012	—500	—378
in v. H.	*+ 20,1*	*+ 52,6*	*— 90,7*	*— 95,2*

Da aber die Ausdehnung der französischen Handelsflotte nicht das Ergebnis eines stetigen, gewissermaßen organischen Wachstums, sondern einer einmaligen sprunghaften Expansion in den ersten Jahren nach dem Weltkrieg war, ist die französische Handelstonnage heute stark überaltert.

Der Altersaufbau der französischen Handelsflotte
(Dampfer und Motorschiffe)
in v. H. der Tonnage

Altersgruppe	Frankreich	Norwegen
unter 5 Jahre	13,26	24,59
von 5 bis „ 10 „	14,65	20,75
„ 10 „ „ 15 „	12,05	18,37
„ 15 „ „ 20 „	33,29	15,67
„ 20 „ „ 25 „	11,12	9,74
25 Jahre und mehr	15,63	10,88
Insgesamt	100,00	100,00

Die Gruppe der jungen Schiffe unter 5 Jahren ist nur schwach besetzt. Den höchsten Anteil weisen die Schiffe mit einem Alter von 15 bis 20 Jahren auf. Die Schiffe von 20 Jahren und darüber machen über ein Viertel der Tonnage aus. Wie stark das französische Schiffsmaterial

überaltert ist, zeigt sich, wenn man den Altersaufbau der französischen Handelsflotte etwa mit dem der norwegischen vergleicht (s. vorstehende Übersicht).

Ein guter Gradmesser für das Maß, in dem der technische Fortschritt sich in einer Handelsflotte durchgesetzt hat, ist der Anteil der Motorschiffe an der Gesamttonnage. Das Motorschiff besitzt gegenüber dem Dampfer wegen des geringeren Personal- und Brennstoffbedarfs so wesentliche Vorzüge, daß gegenwärtig der überwiegende Teil der Neubauten mit Motoren ausgerüstet wird. Die skandinavischen Länder und Holland haben ihre Flotten bereits weitgehend motorisiert. Der Anteil der Motorschiffe beträgt in

Norwegen	62 v. H.
Dänemark	52 „ „
Schweden	47 „ „
Holland	45 „ „

Frankreich steht mit einem Anteil von 15 v. H. nicht nur weit hinter diesen Ländern zurück, sondern liegt sogar auch weit unter dem Durchschnitt der Welt, der 24 v. H. beträgt. Nur die Handelsflotten der Vereinigten Staaten und Griechenlands, die zu den ältesten der Welt gehören, haben einen noch geringeren Anteil an Motorschiffen als die Frankreichs.

Die Bedeutung, die der Altersaufbau einer Flotte für deren Leistungsfähigkeit besitzt, liegt darin, daß ältere Schiffe im allgemeinen teurer im Betrieb und daher weniger konkurrenzfähig und — was im Kriege noch wichtiger ist — langsamer als moderne Schiffe sind. Von der Geschwindigkeit hängt aber einmal die Transportleistung eines Schiffes im Verlauf eines Jahres ab, zum andern ist im Kriege hohe Geschwindigkeit die beste Verteidigungswaffe gegen feindliche Angriffe. Frankreich verfügt zwar über eine verhältnismäßig große Flotte von schnellen Fahrgastschiffen. Dagegen ist die Frachtdampferflotte im Verhältnis zum Güterverkehr über See klein. Nur ein geringer Teil der Schiffe läuft mehr als 12 sm. Die Frachtdampfer spielen aber bei der Versorgung des Landes mit Rohstoffen die entscheidende Rolle. Die Fahrgastschiffe sind wegen ihrer geringen Ladefähigkeit nicht für die Beförderung von Massengütern geeignet.

Schiffstypen und Geschwindigkeit der französischen Handelsflotte*)

Typ	Raumgehalt	Geschwindigkeit
Fahrgastschiffe	980 000 BRT	16 bis 29 sm
Fahrgast- und Frachtschiffe	131 000 „	15 „ 16 sm
Frachtdampfer über 1 000 BRT	1 200 000 „	im allgemeinen unter 12 sm. 75 v. H. über 15 Jahre

*) Nach *Fourcauld*, Max de: Die Verjüngung der Handelsflotte und die Landesverteidigung in: Revue des Deux Mondes. vom 15 März 1939.

Sehr gering ist der Bestand an Tankschiffen. Am 30. Juni 1939 besaß Frankreich nach Lloyd's Register of Shipping nur 50 Tanker mit 318000 BRT. Mit Hilfe dieser Tonnage kann Frankreich etwa $2^1/_2$ Mill. t Mineralöl im Jahr einführen. Nach einer Schätzung des französischen Senators Chaumié wird der jährliche Kriegsbedarf Frankreichs an Öl 10 bis 11 Mill. t betragen[1]), gegenüber einem Friedensbedarf (1937) von 8 Mill. t. Frankreich kann also im Frieden nicht ganz ein Drittel, im Kriege jedoch nur ein Viertel bis ein Fünftel seines Mineralölbedarfs auf eigenen Schiffen einführen.

Etwas größer als bei der Mineralöleinfuhr ist der Anteil, den die französische Flagge 1937 am gesamten überseeischen Güterverkehr hatte. Er belief sich auf rd. 42 v. H. Bei der Ausfuhr erreichte er fast 60 v. H., bei der Einfuhr 39 v. H. Selbst die Einfuhr aus dem französischen Kolonialreich vollzog sich 1936 nur zu 68 v. H. auf eigenen Schiffen (gegenüber 87 v. H. im Jahr 1913).

Schiffbau

Von dem Niedergang der französischen Seeschiffahrt wurde auch der französische Schiffbau stark betroffen. Die Zahl der Stapelläufe sank von 103000 BRT 1931 auf 16000 BRT 1934. Sie ist seitdem immer unter 50000 BRT geblieben. Der Anteil des französischen Schiffbaus am Schiffbau der Welt war seit 1934 stets geringer als der Anteil der französischen Handelsflotte an der Welttonnage.

Stapelläufe auf französischen Werften 1930 bis 1938
nach Lloyd's Register of Shipping

Jahr	Frankreich	Welt	Frankreichs Anteil a. d. Stapelläufen der Welt in v. H.
	in 1 000 BRT		
1930	101	2 889	3,5
1931	103	1 617	6,3
1932	89	727	12,2
1933	34	489	7,0
1934	16	967	1,6
1935	43	1 302	3,3
1936	39	2 118	1,8
1937	27	2 691	1,0
1938	47	3 034	1,5

In den letzten Jahren waren die Werften mit dem Bau von Kriegsschiffen so stark beschäftigt, daß der Bau von Handelsschiffen vielfach an ausländische Werften vergeben wurde. Der französische Handelsminister Chappedelaine glaubt trotzdem[2]), den Handelsschiffbau auf französischen Werften wieder bis auf 100000 BRT steigern zu können. Am 30. Juni 1939 waren 11 Schiffe mit rd. 95000 BRT auf französischen Werften im Bau.

* * *

Es steht zu erwarten, daß Frankreich im gegenwärtigen Kriege ebenso wie im Weltkriege mit erheblichen Schwierigkeiten seiner Seetransporte zu kämpfen haben wird. Wenn sich auch in den letzten Monaten vor Kriegsausbruch die Disziplin auf den französischen Schiffen gebessert hat, so bedarf es doch mehrerer Jahre, um eine Handelsflotte zu verjüngen und zu vergrößern. Dafür wird im Kriege kaum Zeit sein, da Personal und Rohstoffe in erster Linie für militärische Zwecke benötigt werden. Ob England wie im Weltkriege mit erheblicher Tonnage aushelfen kann, erscheint fraglich.

[1]) Vgl. Interpellation über die französische Handelsschiffahrt im Senat am 14. Februar 1939. in: Journal Officiel de la République Française vom 15. Februar 1939. Nr. 18, S. 144.

[2]) Interpellation über die französische Handelsflotte im Senat am 16. Februar 1939 in: Journal Officiel de la République Française vom 17. Februar 1939, S. 164.

Der Baumwollanbau in Südosteuropa

Der Aufschwung, den die südosteuropäische Baumwollspinner- und -weberei in den letzten beiden Jahrzehnten genommen hat, diente bisher hauptsächlich der Befreiung von dem Zwang zur Einfuhr von baumwollenen Fertigwaren. Wie überall in den neuen Industrieländern, so faßte auch in Südosteuropa als erstes die Weberei und Wirkerei festen Fuß. Ihr gelang es zwar, durch Belieferung des Binnenmarkts mit Massenartikeln meist geringeren Gütegrades die Textileinfuhr im Fertigwarensektor zu entlasten, doch schuf sie gleichzeitig mit ihrem schnell steigenden Bedarf an Baumwollgarnen einen neuen, beträchtlichen Einfuhrposten. Der gleiche Prozeß wiederholte sich, als mit dem nachfolgenden Ausbau der Spinnerei, von dem vor allem das letzte Jahrfünft beherrscht war, auch ein rasch wachsender Bedarf an Rohbaumwolle entstand, der — mit Ausnahme der Türkei — in allen Südostländern zunächst überwiegend durch Einfuhr gedeckt werden mußte. Obwohl diese Umlagerungen in der Einfuhr von der teueren Fertigware zum billigeren Rohstoff bzw. Halbfabrikat die Handelsbilanz nicht ungünstig beeinflußten, so hat doch diese Entwicklung in den letzten Jahren bereits zu erheblichen handelspolitischen Schwierigkeiten geführt. Besonders in Jugoslawien sind im Zusammenhang mit der stürmischen Erweiterung der Baumwollspinnerei auf der einen, der wachsenden Devisenverknappung auf der anderen Seite unliebsame Störungen in der Versorgung mit Rohbaumwolle eingetreten. Rohbaumwolle kann aber von den Südostländern mit geringen Ausnahmen nur außerhalb des Verrechnungsverkehrs erworben werden. Schon die auf diese Weise entstandenen Engpässe in Einfuhrgestaltung und Produktion veranlaßten die Südostländer, dem Anbau von Baumwolle auf heimischem Boden alle erdenkliche Aufmerksamkeit und Förderung angedeihen zu lassen. Durch den Krieg jedoch, der die Versorgung mit Rohbaumwolle aus dem Ausland noch weit unsicherer als vordem gestaltete, haben die Bemühungen um die Erhöhung der eigenen Produktion noch wesentlich an Bedeutung gewonnen. Wie weit diese Anstrengungen bisher bereits von Erfolg begleitet gewesen sind, soll nachstehend gezeigt werden.

Bei Beurteilung dieser Erfolge muß man sich allerdings vor Augen halten, daß der erreichte Grad der Selbstversorgung mit Baumwolle sich nicht ohne weiteres dadurch feststellen läßt, daß man die augenblickliche Baumwollproduktion auf die Verbrauchskapazität der im einzelnen Land installierten Spindeln bezieht. Einmal braucht nämlich die heimische Produktion, auch soweit sie bereits die nötigen *Mengen* bereitzustellen vermag, noch längst nicht *qualitativ* in der Lage zu sein, den Anforderungen der heimischen Spinnerei zu entsprechen. Das ist z. B. einer der Gründe, warum die Türkei zwar seit langem bereits beträchtliche Mengen Rohbaumwolle ausführt, andererseits aber — trotz einer an sich geringen Eigenproduktion feiner Baumwollwaren — noch gewisse Sorten Rohbaumwolle einführt. Zum andern ist die Zahl der augenblicklich in den Südostländern vorhandenen Baumwollspindeln keine ein für allemal gegebene Größe. Zur Zeit sind

in Ungarn	305 000
„ Jugoslawien	184 000
„ Rumänien	234 000
„ Bulgarien	180 000
„ Griechenland	270 000
und in der Türkei	213 000

Baumwollspindeln installiert. Da aber die Entwicklung der Textilindustrie in allen diesen Ländern noch keineswegs abgeschlossen ist und nichts darauf hindeutet, daß ihr Streben nach völliger Befreiung von der Notwendigkeit der Einfuhr textiler Halb- und Fertigfabrikate schwächer werden wird, kann sich ein etwa heute bereits erreichter hoher Selbstversorgungsgrad durch eine weitere Steigerung der Spindelzahl im Zuge einer forcierten Industrialisierung rasch wieder verringern. Die griechische Baumwollproduktion z. B. hat in diesem Jahr einen Umfang erreicht, der es ihr gestattet, praktisch den ganzen Bedarf der griechischen Baumwollspinnereien zu decken; doch ist damit die griechische Textilwirtschaft auch im Baumwollsektor noch keineswegs „textilautark", da Griechenland einerseits Baumwollgarne ausführt, andererseits neben gewissen Rohbaumwollsorten auch noch in großem Umfang Baumwollfertigwaren einführt.

Nach den bisherigen Ergebnissen des Baumwollanbaus teilt man Südosteuropa praktisch in zwei Gruppen von Ländern ein. Die eine umfaßt *Ungarn, Jugoslawien und Rumänien.* Hier befindet sich der Anbau noch durchaus im Versuchsstadium. Die andere schließt *Bulgarien, Griechenland und die Türkei* ein. Hier ist der Baumwollanbau bereits ein entscheidender Faktor der nationalen Textilwirtschaft geworden.

Drei Länder im Versuchsstadium

In *Ungarn* ist es über Anbauversuche im Komitat von Debreczen, die inzwischen wieder aufgegeben worden sind, nicht hinausgekommen.

Die *jugoslawischen* Anbaugebiete befinden sich in Südserbien und gehören damit geographisch-klimatisch zu dem griechisch-mazedonischen Hauptanbaubezirk. 1936 sind dort 1810 ha (zum Teil an Stelle des rückläufigen Opiumpflanzen-Anbaus) mit Baumwolle angebaut gewesen. Die Zunahme auf über 5000 ha im Jahre 1938 bezieht sich vorwiegend auf Versuchspflanzungen außerhalb der südserbischen Gebiete in der Wojwodina, in Dalmatien und in Montenegro unter Aufsicht des Staates, der die Baumwollkultur seit 1936 planmäßig fördert. Die Erzeugung ist, wie aus der Übersicht 2 ersichtlich, noch nicht nennenswert; die 700 t, die 1937/38 produziert wurden, entsprachen

einem Dreißigstel der 1937 eingeführten Rohbaumwolle. Auf Grund einer Regierungsverordnung sind die jugoslawischen Spinnereien verpflichtet, die gesamte heimische Baumwollernte zu staatlich festgesetzten Preisen anzukaufen. Der Übernahmepreis lag bis 1937 um 50 v. H. über dem Jahresdurchschnittspreis der New Yorker Börse. Seit 1938 ist man angesichts der sehr niedrigen New Yorker Notierungen aber davon abgewichen und setzte ihn 1938 auf 17,5 Dinar und 1939 auf 16 Dinar je kg fest.

In *Rumänien* gehen die Versuche, im eignen Land Baumwolle anzubauen, bis auf das Jahr 1923 zurück. Sie haben bisher nur Teilerfolge gebracht, die mengenmäßig nicht ins Gewicht fallen, zumal die Ernten aus klimatischen Gründen starken Schwankungen unterliegen. Der Anbau beschränkte sich bis zum Jahr 1938 auf die Regierungsbezirke Jalomiza, Durostor und Teleorman. Seit Mitte 1938 hat der rumänische Staat (das „Nationale Textilamt") die Förderung des Anbaus wesentlich verstärkt. Die Aussaat des Jahres 1939 wurde mit besonderen Sämaschinen besorgt und den Bauern für jeden ha angebauter Baumwolle ein Vorschuß von 1400 Lei gewährt. Außerdem verpflichtete sich das Nationale Textilamt zur Abnahme der Produktion. Durch einen Beschluß des Ministerrats vom 17. Mai 1938 wurden die Baumwollgebiete zu Anlagen von nationaler Nützlichkeit und damit bis zum 1. April 1948 für steuerfrei erklärt. Durch eine Ministerialverfügung vom 14. 8. 1939 sind die Baumwollkulturen für die Zeit von 1939 bis 1944 als öffentlich wichtig erklärt worden und genießen damit über die Steuerfreiheit hinaus eine Reihe wichtiger Erleichterungen, unter denen besonders die Zollfreiheit der Einfuhr notwendiger Geräte von Wichtigkeit ist. Dieses Jahr wurde die Anbaufläche auf 20000 ha gesteigert, wobei man teilweise bereits die Absicht verwirklicht hat, die Überschwemmungsgebiete der Donau durch Eindeichungsarbeiten usw. heranzuziehen. Der Erfolg scheint nicht ausgeblieben zu sein. Nach den neuesten Meldungen wird die Ernte dieses Jahr auf 6000 t geschätzt. Im Jahr 1936, in dem 300 t geerntet wurden, betrug die Rohbaumwolleinfuhr 9420 t, die Eigenproduktion betrug also 3,2 v. H. der Einfuhr; diese Relation veränderte sich 1937 auf 3,0 v. H.

Ausbau der bulgarischen, griechischen und türkischen Erzeugung

Das erste Land der zweiten Gruppe ist *Bulgarien*, wo die Baumwolle schon seit sehr langer Zeit angebaut wird. Die Statistik gibt bereits für das Jahr 1898 eine Ernte von 105 t an. Allerdings diente die Produktion anfänglich nur dem eigenen Bedarf der Erzeuger, und erst mit dem Aufbau einer eigenen bulgarischen Baumwollindustrie setzte die Erzeugung für den inländischen Markt in größerem Umfang ein. Die Steigerung der Hektarerträge und der Umfang der Jahresproduktion sind aus den Übersichten 1 und 2 ersichtlich. Von 1938 auf 1939 wurde die Anbaufläche von rd. 55000 ha auf mehr als 60000 ha gesteigert. 1919, also vor genau 20 Jahren, hatte sie erst 3196 ha betragen. Die wichtigsten Anbaugegenden liegen in den Bezirken Borrisowgrad, Chaskowo, Stara-Zagora, Harmanli und Swilengrad in Südbulgarien und in Gorna-Orechowiza und Tirnovo in Nordbulgarien. Die meiste Baumwolle wird in dem Dreieck erzeugt, das von den Punkten Plovdiv, Stara-Zagora und der Dreiländerecke Bulgarien-Griechenland-Türkei gebildet wird, also im wesentlichen im Tal der Mariza. Der drastische Rückgang der Produktion im Jahr 1938 erklärt sich aus der in diesem Jahr herrschenden großen Dürre, die den Ertrag sehr geschmälert hat. Das Jahr 1937 dagegen brachte mit 10200 t die bis dahin höchste Ernte, mit der etwa ein Drittel des Bedarfs der bulgarischen Spinnereien gedeckt werden konnte. Hierbei ist besonders zu berücksichtigen, daß der bulgarische Staat nur 60 v. H. der Produktion für den Bedarf der Spinnereien übernimmt, die restlichen 40 v. H.

Anbauflächen und Hektarerträge an Baumwolle *)

[*Übersicht 1*]

Zeit	Anbaufläche in 1000 Hektar						Hektarertrag in dz					
	Ungarn	Rumänien	Jugoslawien	Bulgarien	Griechenland	Türkei	Ungarn	Rumänien	Jugoslawien	Bulgarien	Griechenland	Türkei
1924/25	—	—	0,7	2,1	16,3	160,2	—	—	1,1	1,3	2,0	1,1
1925/26	—	—	0,8	2,9	15,5	158,7	—	—	1,5	1,5	2,0	1,4
1926/27	—	—	0,7	3,0	14,9	140,0	—	—	1,3	1,7	2,6	1,5
1927/28	—	—	0,5	5,2	14,6	91,1	—	—	1,7	1,5	1,9	1,3
1928/29	—	—	0,6	5,3	15,4	164,7	—	—	0,8	1,3	2,1	1,5
1929/30	—	—	1,0	5,6	20,2	121,7	—	—	1,3	1,6	1,6	1,8
1930/31	—	0,0	1,3	5,5	20,2	246,6	—	2,2	1,0	1,5	1,7	0,7
1931/32	—	0,1	0,7	5,5	18,5	198,8	—	2,8	1,0	1,6	1,6	1,0
1932/33	—	0,3	0,9	8,0	20,3	144,7	—	2,3	1,3	1,6	2,4	0,4
1933/34	—	2,2	0,8	20,5	28,6	162,1	—	0,6	0,8	1,2	2,4	1,7
1934/35	—	0,6	1,2	19,3	36,6	196,8	—	1,2	1,3	2,0	2,1	1,9
1935/36	—	1,0	1,0	36,0	45,0	211,0	—	1,5	1,5	2,3	2,4	2,5
1396/37	—	1,0	2,0	31,0	62,0	254,0	—	2,2	2,4	2,0	2,0	2,0
1937/38	—	2,0	3,0	50,0	72,0	321,0	—	3,2	2,4	2,0	2,3	2,0
1938/39	—	5,0	5,0	55,0	76,0	275,0	—	.	2,5	1,3	1,9	2,4

*) Nach: Annuaire international de statistique agricole, Rome.

aber den Landwirten für die Hausindustrie beläßt. Die 1939er Ernte soll noch besser ausgefallen sein. Da außerdem die Anbaufläche um über 5000 ha gestiegen ist, hofft man, daß im laufenden Jahr bereits 45 bis 50 v. H. des Gesamtbedarfs der bulgarischen Spinnereien aus eigener Erzeugung bestritten werden können. Allerdings kann die bulgarische Baumwolle qualitativ noch nicht als ausreichend bezeichnet werden. Aus den Fasern können die Spinnereien nur grobe und mittelfeine Garne herstellen, während die besseren Garne nach wie vor eingeführt werden müssen. Wie bereits angedeutet, hat der Staat ein Baumwollmonopol errichtet. Zwischen 1934 und 1936 wurde die Ernte von der Landwirtschaftlichen und Genossenschaftsbank, seit 1936 von der Generaldirektion für den Ankauf und die Ausfuhr von Getreide übernommen. In den Händen der Generaldirektion liegen auch alle Förderungsmaßnahmen. Sie zahlt den Landwirten durchschnittlich 34 bis 36 Lewa für das Kilo entkörnter Baumwolle, die es an die gesetzlich zur Abnahme verpflichteten Fabriken zu 37 Lewa weiterverkauft. Die eingeführte Rohbaumwolle ist billiger. Von erheblicher Bedeutung ist angesichts dieser starken Ausweitung der Produktion im übrigen die Gewinnung von Baumwollsaat.

Auch in *Griechenland* ist die Baumwollproduktion schon älteren Datums. Bereits im Jahr 1924 wurden 16300 ha, und zwar damals hauptsächlich in der Gegend von Serres (Mazedonien) und Levadia (Attika), angebaut, auf denen 3083 t entkörnter Baumwolle geerntet wurden. Im Jahr 1931 errichtete der griechische Staat das Nationale Baumwollinstitut, das zunächst eine systematische Anbausteigerung betrieb. Die Anbaufläche hat sich seitdem von 18500 ha auf 76000 ha 1938 erhöht; auf dieser Fläche wurden 14600 t gegen 2964 t im Jahre 1931 erzeugt. In der Zwischenzeit hat sich die Baumwollkultur, soweit es die gebirgige Struktur des Landes zuläßt, praktisch über ganz Griechenland verbreitet. Nur auf den Inseln Zante und Kephalonia sowie in den mazedonischen Verwaltungsbezirken Florina und Kozane wird keine Baumwolle erzeugt. Hauptanbaugebiete sind einmal Kontinental-Griechenland (Attika, Boeotia, Thessalien, Phthiotis und Phocis), zum andern Mazedonien mit den Bezirken Pella, Saloniki, Kilkis, Chalkidike, Serres, Drama und Kavalla. Nach ihnen folgt das Gebiet der peloponnesischen Baumwolle (Lakonia, Argolis und Korinth), und auch auf der Insel Lesbos, die geographisch-klimatisch bereits zum ägäischen Anbaubezirk der Türkei gehört, wird in wachsendem Maße Baumwolle erzeugt.

Der gegenwärtige Stand der Baumwollkultur gestattet bereits zu 90 v. H. die Rohstoffversorgung der griechischen Baumwollindustrie. Allerdings genügt die erzeugte Baumwolle gütemäßig noch keineswegs völlig den Ansprüchen der Industrie, die, ähnlich wie die italienische, Baumwolle in großem Umfang für fremde Rechnung verspinnt (Abnehmer der griechischen Garne waren in den letzten Jahren hauptsächlich Jugoslawien, Rumänien und die Türkei). Das Nationale Baumwollinstitut hat sich daher eifrig um eine Verbesserung und Standardisierung der erzeugten Sorten bemüht, doch kann die griechische Industrie bisher

noch nicht auf die Einfuhr von erstklassigen Baumwollqualitäten, insbesondere von ägyptischen, verzichten. Das Nationale Baumwollinstitut sichert den Erzeugern einen über dem Weltmarktpreis liegenden festen Abnahmepreis, zu welchem die Industrie gesetzlich verpflichtet ist, die Ernte anzukaufen. Es fehlt in Griechenland nicht an Stimmen, die die Zeit jetzt für gekommen halten, daß die Regierung auch gegen einen Überanbau von Baumwolle Maßnahmen ergreife, damit es nicht wie beim Tabak zu einer zeitweisen Überproduktion kommt, zumal der weiteren Ausdehnung der Anbauflächen auch der Wunsch entgegensteht, sich durch eine Erweiterung des Getreideanbaus von der noch immer sehr erheblichen Getreideeinfuhr zu befreien. Man glaubt jedoch, daß die Baumwollanbaufläche ohne Beeinträchtigung der Anbaufläche für Getreide noch bis auf etwa 150000 ha erweitert werden kann. Die Baumwollkultur soll im übrigen künftig nur noch im Wechselsystem mit Getreide betrieben werden. Bis die griechische Baumwollspinnerei ihre Kapazität wesentlich vergrößert, ist daher im Falle einer weiteren Ausdehnung der Baumwollerzeugung damit zu rechnen, daß Griechenland schon in nächster Zeit zu einem Baumwollausfuhrland wird. Tatsächlich hat man auch die Ausfuhr nach den Balkanstaaten und Italien bereits ins Auge gefaßt und zu diesem Zwecke eine Gesetzgebung erlassen, die dem Nationalen Baumwollinstitut die Gewährung von Ausfuhrprämien gestattet, damit der Absatz nicht an den hohen Preisen scheitert. Im übrigen steht dahin, ob Griechenland nicht mindestens zum Teil den Versuch machen wird, die entkörnte Export-Baumwolle selbst zu verspinnen und erst als Garn zu exportieren.

Die Anfänge der anatolischen Baumwollkultur gehen bis in das Altertum zurück. Die moderne *türkische* Baumwollerzeugung begann vor ungefähr drei Jahrzehnten, doch nahm sie ihren eigentlichen Aufschwung erst, als der Staat Kemal Atatürks sie planmäßig zu fördern und auf die Bedürfnisse einer nationalen Textilwirtschaft abzustellen begann. Der Baumwollanbau untersteht dem Landwirtschaftsministerium. Die Anbaufläche betrug 1938 275000 ha; nach bodenwissenschaftlichen Untersuchungen sind jedoch im ganzen Lande etwa 1,6 Mill. ha für Baumwollkultur geeignet.

Die vier Zonen der türkischen Baumwollkultur sind aus der beigegebenen Karte ersichtlich. Das wichtigste Gebiet ist die cilicische Ebene (die sogenannte Çukurova), wo sich der Anbau von der Gegend von Adana längs der Südküste bis nach Antalya erstreckt. In diesem Gebiet werden ungefähr zwei Drittel der gesamten türkischen Baumwollproduktion erzeugt. In Adana besteht eine staatliche Versuchsstation für Baumwollkultur. Der zweitwichtigste Bezirk ist die ägäische Zone, das ist die Gegend um Izmir längs des Menderes und Gedis mit den Produktionszentren Nazilly (hier eine zweite staatliche Versuchsstation für Baumwollkultur), Bergama, Ödemisch, Söke, Kasaba, Dikili und Menemen. Der in seiner Bedeutung nächstwichtigste Bezirk ist die Gegend von Igdir am Ararat, die von Ardahan (nahe der sowjetrussischen Grenze) und weiter südlich die Gegend von Diarbekir und Elaziz. Die restlichen Gebiete, besonders das Gebiet am Marmarameer (die an die griechisch-bulgarische Zone anschließenden Gebiete in Thrazien) und in Mittel-Anatolien (Eskischehir und Ankara) erzeugten bisher nur kleine Mengen einer minderwertigen Baumwolle, die meist für den eigenen Bedarf der Bauern Verwendung findet.

Aus Übersicht 2 ergibt sich die Höhe der Erzeugung von Rohbaumwolle, die in dem Jahr 1936 rd. 51000 t, 1937 rd. 65000 t und 1938 rd. 66000 t betragen hat. Sie übersteigt damit bei weitem den Bedarf der inländischen Spinnereien, der im verflossenen Jahrzehnt ziemlich gleichmäßig stieg, und zwar von rd. 2500 t in den Jahren 1927/28 auf fast 20000 t im Jahre 1937. Im Durch-

Südosteuropas Produktion und Einfuhr von Rohbaumwolle*)
in t

[*Übersicht 2*]

Zeit	Ungarn	Rumänien	Jugoslawien	Bulgarien	Griechenland	Türkei	Südosteuropa insgesamt		
	Produktion							Einfuhr [1])	Produktion in v. H. der Einfuhr
1924/25	—	—	83	270	3 083	17 000	20 436	10 894	187,6
1925/26	—	—	126	448	3 168	22 803	26 545	13 739	193,2
1926/27	—	—	84	501	3 850	21 000	25 435	15 984	159,1
1927/28	—	—	41	750	2 726	38 900	42 417	21 206	200,0
1928/29	—	—	47	697	3 225	24 556	28 525	20 381	140,0
1929/30	—	—	127	906	3 310	21 776	26 219	27 693	94,7
1930/31	—	4	135	813	3 502	16 038	20 492	34 313	59,7
1931/32	—	25	74	899	2 964	19 679	23 641	39 065	60,5
1932/33	—	78	118	1 302	4 766	6 123	12 387	39 678	31,2
1933/34	—	100	68	2 395	6 904	27 800	37 267	48 539	76,8
1934/35	—	100	154	3 858	7 844	37 800	49 756	57 656	86,3
1935/36	—	100	200	8 400	10 600	52 200	71 500	56 850	125,8
1936/37	—	300	400	6 400	12 600	51 100	70 800	64 770	109,3
1937/38	—	500	700	10 200	16 400	64 700	92 500	74 900	123,5
1938/39	—	.	1 200	7 000	14 600	66 300	89 100	81 550	109,3

*) Nach: Annuaire International de Statistique Agricole, Rome. — [1]) Kalenderjahre.

schnitt der Jahre 1932 bis 1937 wurden 36 v.H. der Gesamternte (im Gegensatz zu der auf den Markt gelangenden Ernte) im Inland industriell verbraucht, und zur Zeit wird der Jahresbedarf der türkischen Textilbetriebe bei Vollbeschäftigung auf 18000 t langfasrige und 7000 t kurzfasrige Baumwolle geschätzt. Soweit also die Ernte nicht den Erzeugern verbleibt, stehen regelmäßig größere Produktionsüberschüsse für die Ausfuhr zur Verfügung. Allerdings schwankt der Ausfuhranteil je nach dem Ausfall der Ernten von Jahr zu Jahr sehr beträchtlich. 1932 wurden 53,1 v.H., 1933 dagegen nur 18,3 v.H., 1936 44,1 v.H., 1937 aber nur 17,7 v.H. der Ernte ausgeführt. Dem Werte nach betrug die Ausfuhr 1937 5405,500 türk. Pfund und 1938 10140000 türk. Pfund. 1937 nahmen an dieser Ausfuhr Großdeutschland 60,2 v.H., Italien 24,0 v.H., Polen 7,0 v.H. und die ehemalige Tschechoslowakei 5,0 v.H. ab. 1938 beliefen sich dagegen die Bezüge Großdeutschlands auf nur 24,4 v.H., während Italien 46,1 v.H. und Rumänien 21,4 v.H. abnahmen. Die übrigen größeren Abnahmen beliefen sich bei Japan auf 4,4 v.H. und bei der ehemaligen Tschechoslowakei auf 2,1 v.H.

Obgleich aus diesen Zahlen hervorgeht, daß die türkische Baumwollausfuhr bereits einen beträchtlichen Umfang hat, darf man dennoch nicht übersehen, daß die letzten Ernten nur rd. 20000 t langfasrige Baumwolle erbracht haben, so daß bei einem Inlandsbedarf von 18000 t langfasriger und nur 7000 t kurzfasriger Baumwolle für die Ausfuhr wesentlich kleinere Mengen an guter als an geringerwertiger Baumwolle zur Verfügung stehen. Im Vordergrund der staatlichen Baumwollpolitik steht daher weniger die Erweiterung der Anbaufläche als vielmehr die Qualitätsverbesserung in den bereits erschlossenen Anbaugebieten. Die Ernte besteht heute noch zu rd. 55 v.H. aus der kurzfasrigen, etwas rauhen heimischen Yerlibaumwolle und zu nur 45 v.H. aus dem amerikanischen Clevelandtyp. Nach dem Fünfjahresplan soll die Yerlibaumwolle bis zum Jahre 1943 vollkommen von der Clevelandbaumwolle verdrängt sein. Da die Eigenversorgung der Türkei mengenmäßig bereits als gesichert gelten kann und der Verbrauch der heimischen Spinnerei nur langsam wachsen dürfte, so wird jede weitere Erhöhung der Jahreserzeugung für die nächste Zeit eine Ausweitung der Ausfuhr von Rohbaumwolle zur Folge haben müssen. Die angestrebte Qualitätsverbesserung und die durch den Krieg gesteigerte Nachfrage dürften den Absatz erleichtern. Besonders Rumänien, an dessen Erdöllieferungen die Türkei stark interessiert ist, dürfte in wachsendem Maße Abnehmer türkischer Rohbaumwolle werden, zumal sich im türkisch-rumänischen Clearingverkehr in Ermanglung geeigneter türkischer Ausfuhrobjekte regelmäßig hohe Rückstände zugunsten Rumäniens ansammeln.

Zusammenfassung

Es ergibt sich, daß mit Ausnahme der Türkei sämtliche Südostländer den Baumwollanbau bisher in erster Linie gefördert haben, um den Bedarf der heimischen Spinnerei möglichst aus eigener Erzeugung zu decken. Als weiteres Ziel wird angestrebt, die Erzeugung von Rohbaumwolle tunlichst soweit auszudehnen, daß aus ihr mit Hilfe einer entsprechend erweiterten Industrie schließlich auch der Bedarf an Baumwollfertigwaren gedeckt und damit die volle Textilautarkie im Baumwollsektor erreicht werden kann. Am weitesten davon entfernt sind außer Ungarn, das bisher keine eigene Baumwollerzeugung hat, noch Jugoslawien und Rumänien, während Bulgarien und Griechenland gegenwärtig im Begriff sind, die erste Stufe wenigstens mengenmäßig zu erreichen. Erst wenn sie diese Stufe passiert haben, kann mit einem Freiwerden von Produktionsüberschüssen für die Ausfuhr gerechnet werden, wenigstens solange die Kapazitätsausweitung der heimischen Spinnerei hinter der Steigerung der Baumwollerzeugung zurückbleibt; etwaige Ausfuhrüberschüsse können also mit dem weiteren Ausbau der nationalen Textilwirtschaften rasch wieder verschwinden. Da überdies dem Bedarf zwar mengenmäßig, nicht aber qualitativ entsprochen wird, dürften für eine bulgarische oder griechische Ausfuhr nur Sorten minderen Gütegrades bereitstehen, während jede Qualitätsverbesserung mit einem erhöhten Abnahmewillen der eigenen Textilwirtschaft rechnen kann. Hiervon macht nur die Türkei in gewissem Grade eine Ausnahme, doch ist das Merkmal geringer Qualität (Kurzfasrigkeit und Unreinheit) noch immer der ganzen südosteuropäischen Rohbaumwollerzeugung eigentümlich. Alle Baumwollländer des Südostens haben ferner die staatliche Gewährung von festen Preisen und Prämien gemeinsam, die sich aus den hohen Erzeugungskosten und der Absicht der Staatsführungen erklärt, den Übergang der Landwirtschaft zu intensiveren Kulturen zu fördern. Alle diese Bestrebungen erhalten durch die Zwangslage, in die der Krieg die neutralen Südostländer gebracht hat, zusätzlichen Auftrieb. Es ist daher mit einer forcierten Ausdehnung des Anbaus und mit verstärkten Maßnahmen zur Hebung der Qualität zu rechnen.

Anschrift des Herausgebers: Berlin-Charlottenburg 2, Fasanenstr. 6; Fernruf 31 80 71. — **Verlag:** Hanseatische Verlagsanstalt, Hamburg 36, Ausgabe. — **Versandort:** Berlin. — Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Wilhelm Bauer, Berlin. — Bezugspreis für den Jahrgang (einschl. Zustellung im Inland) RM 30.— bezw. (bei vierteljährlicher Zahlung) RM 7.75 je Vierteljahr Einzelnummer RM 1.—. — Gedruckt in der Märkischen Druckanstalt W. Hentschel K.-G., Berlin N 65

— Diese Doppelnummer umfaßt acht Textseiten und drei Zahlenbeilagen —

Gegenstand	Einheit	Vorjahr								Gegenwart							
		29.Aug. bis 3. Sept. 1938	5.-10. Sept. 1938	12.-17. Sept. 1938	19.-24. Sept. 1938	26.Sept. bis 1. Okt. 1938	3.-8. Okt. 1938	10.-15. Okt. 1938	17.-22. Okt. 1938	28.Aug. bis 2. Sept. 1939	4.-9. Sept. 1939	11.-16. Sept. 1939	18.-23. Sept. 1939	25.-30. Sept. 1939	2.-7. Okt. 1939	9.-14. Okt. 1939	16.-21. Okt. 1939
Woche:		35	36	37	38	39	40	41	42	35	36	37	38	39	40	41	42
Geschäftsgang (Indexziffer)																	
Deutschland[1])	1936=100	114,3	113,0	111,1	109,1	108,2	108,6	110,3	111,4	.	.	.	.	.	.	.	.
Großbritannien[2])	,,	*94,0*	*94,7*	*94,3*	*94,3*	*94,7*	95,4	*97,4*	*99,2*	.	.	.	.	.	.	.	.
Ver. Staaten von Amerika[3])	,,	*86,2*	*85,4*	*86,9*	*85,4*	*85,1*	*86,0*	*88,6*	*88,6*	.	.	.	.	.	.	.	.
Produktion, arbeitstäglich																	
Steinkohle im Ruhrrevier	1 000 t	397,0	400,6	401,3	398,7	394,2	401,6	413,5	415,2	.	.	.	.	.	.	.	.
— in Deutsch-Oberschlesien	,,	84,4	81,3	81,7	73,8	76,0	78,3	81,3	83,2	.	.	.	.	.	.	.	.
Kokserzeugung im Ruhrrevier	,,	88,0	89,0	88,3	89,4	90,1	89,6	90,3	91,1	.	.	.	.	.	.	.	.
Steinkohle, Großbritannien[4])	,,	*736,4*	*674,8*	*748,0*	*753,8*	*775,5*	*798,3*	*805,5*	*812,2*	.	.	.	.	.	.	.	.
Verkehr, arbeitstäglich																	
Wagenstellung der Reichsbahn†)	1 000	149,9	149,0	148,0	141,3	134,9	137,9	149,3	154,5		.	.	.	.	.	.	.
Reichsbank																	
Kapitalanlagen	Mill. *RM*	7531	7254	7219	6548	9071	8205	7854	7605	11640	11993	11875	11555	11844	11524	11377	.
darunter:																	
Wechsel- und Lombardkredite	,,	6684	6407	6371	6571	8223	7357	7006	6757	10331	10624	10330	9925	10128	9775	9591	.
Deckungsfähige Wertpapiere	,,	550	550	549	550	550	550	550	550	1013	1063	1165	1254	1324	1349	1385	.
Depositen (täglich fällige Verbindlichkeiten)	,,	1033	948	902	949	1231	887	901	923	1480	1611	1401	1526	1602	1394	1345	.
Zahlungsverkehr																	
Geldumlauf	Mill. *RM*	8953	8762	8726	8804	10170	9664	9282	9085	13223	.	.	.	.	.	.	.
davon Reichsbanknoten	,,	6869	6690	6666	6746	8023	7541	7204	7040	10907	10970	10608	10303	10995	10695	10495	.
Postscheckverkehr[5])	,,	1858	1910	1893	1623	2102	2095	2067	1994	1787	1883	2270	1954	2470	2291	2436	2170
Postscheckguthaben (Bestände)	,,	858	857	782	827	858	915	852	866	969	1059	1025	1060	1109	1176	1077	1091
Zinssätze																	
Blankotagesgeld	% p. a.	2,67	2,40	2,73	2,40	2,88	2,60	2,65	2,67	2,77	2,56	2,69	2,25	2,42	2,25	2,17	2,08
Rendite der 4½%-Pfandbriefe	,,	4,50	4,50	4,50	4,50	4,50	4,50	4,50	4,50	4,54	4,54	4,54	4,54	4,54	4,54	4,54	4,54
Call money New York	,,	*1,00*	*1,00*	*1,00*	*1,00*	*1,00*	*1,00*	*1,00*	*1,00*	*1,00*	*1,00*	*1,00*	*1,00*	*1,00*	*1,00*	*1,00*	*1,00*
Privatdiskont London	,,	*0,53*	*0,56*	*0,84*	*0,97*	*1,41*	*0,72*	*0,72*	*0,73*	*3,92*	*3,94*	*3,81*	*3,50*	*3,00*	*2,19*	*2,00*	*2,00*
Zürich	,,	*1,00*	*1,00*	*1,00*	*1,00*	*1,00*	*1,00*	*1,00*	*1,00*	*1,00*	*1,08*	*1,25*	*1,25*	*1,25*	*1,25*	*1,25*	*1,25*
Amsterdam	,,	*0,13*	*0,13*	*0,21*	*0,28*	*0,88*	*0,29*	*0,25*	*0,25*	*3,02*	*3,00*	*2,21*	*2,88*	*2,80*	*2,35*	*2,02*	*1,94*
Effektenmarkt																	
Festverz. 4½%-Wertpapiere																	
Kursniveau, gesamt[6])	v. H.	99,89	99,87	99,83	99,82	99,81	99,85	99,83	99,81	98,94	98,91	98,91	98,89	98,88	98,88	98,90	98,90
—, Pfandbriefe	,,	100,03	100,01	99,97	99,96	99,97	100,02	100,00	99,98	99,14	99,13	99,14	99,15	99,15	99,15	99,16	99,17
—, Kommunal-Obligationen	,,	99,89	99,87	99,88	99,88	99,86	99,83	99,83	99,79	98,68	98,67	98,66	98,66	98,66	98,67	98,68	98,69
—, Öffentliche Anleihen[7])	,,	99,06	99,09	98,99	98,93	98,84	99,88	98,88	98,84	98,20	98,09	97,99	97,82	97,73	97,74	97,78	97,75
5% Industrie-Obligationen	,,	100,57	100,81	100,54	100,60	100,09	101,52	101,60	101,58	97,50	96,76	97,09	97,64	98,02	98,97	99,30	99,42
	1924/26																
Aktienindex, gesamt	= 100	102,4	102,9	102,1	104,3	104,4	107,0	107,2	107,6	103,0	102,7	100,7	100,4	99,9	100,8	100,6	100,4
—, Bergbau und Schwerindustrie	,,	106,7	107,1	106,4	109,3	109,7	111,9	112,1	112,6	107,3	108,7	107,1	107,2	106,9	107,9	107,4	107,4
—, Verarbeitende Industrie	,,	97,1	97,5	96,8	98,7	98,6	101,1	101,4	101,8	99,1	98,4	96,2	95,7	94,9	95,8	95,7	95,4
—, Handel und Verkehr	,,	107,9	108,3	107,6	109,6	109,7	112,7	112,7	113,1	105,8	104,8	102,8	102,5	102,2	102,9	102,7	102,6
Aktienindex, Großbritannien[2])	*1926=100*	*102,5*	*101,6*	*97,9*	*97,8*	*104,5*	*103,1*	*100,3*	*100,9*	.	.	.	.	.	.	.	.
—, *Ver. Staaten von Amerika*[8])	,,	*87,2*	*89,3*	.	*86,0*	*82,6*	*92,2*	*92,2*	*93,4*	*84,3*	.	.	.	.	.	.	.
Devisenkurse in Berlin																	
New York	*RM* je $	2,4958	2,4960	2,4977	2,5005	2,5148	2,4975	2,4973	2,4968	2,4930	2,4930	2,4930	2,4930	2,4930	2,4930	2,4930	2,4930
London	*RM* je £	12,13	12,04	12,00	12,02	11,94	11,98	11,85	11,88	10,77	10,00	9,94	9,85	9,89	9,95	10,00	10,00
Paris	*RM* je 100 fr	6,80	6,75	6,73	6,74	6,68	6,69	6,63	6,65	6,15	5,70	5,66	5,60	5,63	5,65	5,68	5,68
Warenpreise																	
Indexziffern																	
Reagible Waren[9])	1913=100	73,3	73,1	73,6	74,5	74,3	74,2	75,0	75,7	78,8	78,7	78,7	.	.	.	.	.
Großhandelspreise (gesamt)	,,	105,9	105,6	105,6	105,6	105,6	105,5	105,8	105,9	107,2	106,9	106,9	.	.	.	.	.
Agrarstoffe	,,	106,6	105,7	105,7	105,8	105,8	105,4	106,1	106,4	108,8	107,7	107,7	.	.	.	.	.
Industr. Rohstoffe u. Halbwaren	,,	94,0	94,1	94,1	94,0	93,9	94,1	94,3	94,3	94,9	95,1	95,1	.	.	.	.	.
Fertigwaren ×)	,,	125,7	125,6	125,6	125,6	125,5	125,5	125,6	125 6	126,1	126,1	126,2	.	.	.	.	.
darunter: Produktionsgüter ×)	,,	112,8	112,8	112,8	112,8	112,8	112,8	112,8	112,8	112,8	112,8	112,8	.	.	.	.	.
Verbrauchsgüter ×)	,,	135,5	135,2	135,2	135,2	135,1	135,1	135,3	135,3	136,2	136,2	136,3	.	.	.	.	.
Großhandelsindex																	
Ver. St. v. Amerika (Fisher)	*1926=100*	*80,6*	*80,6*	*80,7*	*80,8*	*80,4*	*80,5*	*80,3*	*79,9*	.	.	.	.	.	.	.	.
Großbritannien[2])	*1913=100*	*103,0*	*102,6*	*102,6*	*102,8*	*103,3*	*103,5*	*103,6*	*103,5*	.	.	.	.	.	.	.	.
Großhandelspreise	*RM*																
Roggen, märk., frei Berlin	je 1000 kg	185,0	185,0	185,0	185,0	187,0	187,0	187,0	187,0	183,0	•) 185,0	185,0	185,0	185,0	.	.	.
Rinder, Lebendgewicht, Berlin	je 50 kg	43,3	43,3	43,3	43,3	43,8	43,3	44,8	44,8	44,8	44,8	44,8	44,8	44,8	.	.	.
Rindshäute, südam.[10]), Hamburg	je ½ kg	0,38	0,36	0,36	0,36	0,36	0,37	0,37	0,38	0,31	0,31	.	.	.	.	.	.
Maschinengußbruch, Düsseldorf[11])	je t	52,0	52,0	52,0	52,0	52,0	52,0	52,0	52,0	52,0	52,0	52,0	52,0	52,0	.	.	.
Rohstoffpreise an den Weltmärkten[12])																	
Rohstoffpreise, gesamt[13])	1929=100	60,2	59,0	58,8	59,5	59,5	59,6	59,6	59,2	••)59,8	••)65,7	••)65,2	••)64,3	••)63,7	°)63,3	°)63,1	°)62,8
9 Nahrungsmittel[13])	,,	64,6	62,4	62,5	63,1	63,2	63,0	62,3	61,3	.	.	.	.	.	.	.	.
6 landw. erzeugte Rohstoffe[13])	,,	52,4	52,8	51,9	52,7	52,7	53,3	54,0	54,2	.	.	.	.	.	.	.	.
5 industr. erzeugte Rohstoffe[13])	,,	61,2	60,5	60,7	61,0	61,0	60,2	61,2	61,1	63,7	.	.	.	.	67,4	67,3	67,3
Weizen, Manitoba I, cif Hamburg	$ je 100 kg	3,15	2,97	3,13	3,21	3,22	3,12	3,11	3,16	.	.	.	.	.	.	.	.
Kaffee, New York, Sant. IV loko	cents je lb	8,25	8,25	8,13	8,00	8,00	8,00	8,00	8,00	7,38	7,25	7,75	7,75	7,75	7,75	7,75	7,75
Zucker, New York, Zentrifugal, erstn. Monat	,,	1,98	1,97	2,00	2,00	2,01	2,06	2,20	2,13	2,12	2,68	2,37	2,25	2,17	2,14	2,07	1,90
Mais, cif Hamburg, La Plata 96%	s·d je t	114·0	108·9	113·0	115·3	118·3	112·9	110·3	111,6	.	.	.	.	.	.	.	.
Reis, London, Burma Nr. 2	s·d je cwt	9·0	9·0	9·0	8·10½	9·0	9·3	9·0	9·0	.	.	.	.	.	.	.	.
Baumwolle, New York, am. middl.	cents je lb	8,40	8,09	7,92	8,25	8,25	8,43	8,55	8,65	8,92	9,54	9,53	9,09	9,20	9,21	9,16	9,21
Wolle, London, N. S. W. gr. sup.	d je lb	13,00	13,00	12,50	12,50	13,00	13,00	13,00	13,00	.	.	.	.	.	.	.	.
Seide, London, Japan	s·d je lb	7·3	7·3	7·3	7·3	7·3	7·6	7·9	7·9	.	.	.	.	.	.	.	.
Kautschuk, New York, sheets, loko	cents je lb	16,25	16,00	16,15	16,22	16,09	16,79	17,09	16,87	17,75	21,00	22,38	22,00	21,50	19,50	19,56	20,31
Kupfer, New York, electrolyt, f.a.s.	cents je lb	9,75	9,89	10,03	10,10	10,05	10,25	11,00	10,88	10,25	11,48	11,48	11,48	11,48	11,48	11,48	11,48
Blei, New York, loko	,,	4,90	4,90	4,95	5,10	5,10	5,10	5,10	5,10	5,05	5,38	5,50	5,50	5,50	5,50	5,50	5,50
Zink, New York, loko	,,	4,75	4,75	4,80	4,95	4,95	4,95	5,00	5,05	4,75	5,75	6,25	6,25	6,38	6,50	6,50	6,50
Zinn, New York, loko	,,	43,13	42,85	43,05	43,43	44,30	44,10	45,18	45,30	49,00	.	.	.	.	55,50	55,00	55,00
Petroleum, U.S.A., ab Bohrloch, 33—33,99°, Midd. continent	cents je barrel	116	116	116	116	116	116	116	96	82	82	82	82	82	82	82	82

[1]) Saisonbereinigt, bewegl. Durchschnitte aus je 3 Wochen. — [2]) The Financial Times. — [3]) New York Times. — [4]) Förderkohle. — [5]) Mittelwert aus Gutschriften und Lastschriften. — [6]) Ohne Reichsanleihen und ohne Industrieobligationen. — [7]) Ohne Reichsanleihen. — [8]) 419 Aktien, Standard Statistics Comp. — [9]) Maschinengußbruch, Schrott, Messingblechabfälle, Blei, Schnittholz, Wolle, Hanf, Flachs, Ochsähäute, Kalbfelle. — [10]) Buenos Aires; getrocknet. — [11]) Werkseinkaufspreise. — [12]) Jeweils Durchschnitt aus den Notierungen am Dienstag und Freitag der Woche; bei Tee, Fleisch, Butter, Reis, Wolle, Seide, Häuten und Petroleum Notierungen jeweils am Mittwoch. — [13]) Auf Basis des jeweiligen Durchschnittsstandes von etwa 50 wichtigsten Währungen. — †) Seit Januar 1939 einschl. Ostmark und Sudetenland. — ×) Die wöchentl. Indexziffer der Fertigwarenpreise gibt die von einem Viertel der Berichtsstellen in der Berichtswoche gemeldeten Veränderungen der Preise gegenüber dem Stand vor einem Monat wieder; sie läßt nur die jeweilige Monatstendenz erkennen. — [a]) Vorläufig. — •) Seit 1. September. — ••) Vorläufig 10 Waren. — °) 11 Waren.

Gegenstand	Einheit[1])		1938 Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	1939 Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.
Anzahl der Werktage:			26	27	26	26	25	26	26	24	27	22	24	26	26	27	26
Verkehr																	
Reichsbahn:																	
Wagenstellung, arbeitstägl. ...	1 000	D	153,9	152,1	144,3	149,1	157,5	138,6	°)153,5	160,4	163,1	167,7	170,1	167,7	*167,3*	.	.
Beförderte Güter[2]) ...	1 000 t	S	39893	42997	39685	41657	43521	41348	43783	41795	46432	*40901*	*42674*	*44303*	*44626*	.	.
Binnenwasserstraßen[3]) ...	,,	,,	16037	17003	16912	16235	15599	11252	11281	13429	16430	13974	15776	17170	.	.	.
Güterfernverkehr mit Lastkraftwagen †) ...	,,	,,	265,5	249,9	184,2	230,3	311,5	300,3	276,6	280,1	327,0	251,3	292,0	321,1	337,6	286,3	.
Seeverkehr mit dem Ausland[4])																	
Ankunft ...	,,	,,	3071	3119	3091	2796	2819	2597	2315	2256	2698	2378	2703	2660	.	.	.
Abgang ...	,,	,,	1230	1310	1384	1316	1289	1245	1250	1169	1311	1153	1330	1312	.	.	.
Beförderte Personen																	
Reichsbahn ...	Mill.	,,	166,1	164,1	158,5	178,5	168,8	183,3	*204,8*	*175,8*	*182,3*	*192,1*	*204,3*	*182,0*	*201,8*	,	.
Straßenbahnen[5]) ...	,,	,,	*296,2*	*292,2*	*300,3*	*321,1*	*318,9*	*370,0*	*392,9*	*353,6*	*392,6*	*379,3*	*394,8*	*370,8*	.	,	.
Kraftlinienverkehr[6]) ...	,,	,,	54,3	53,6	52,7	56,1	55,1	70,5	°)70,2	62,0	69,7	67,0	70,7	.	.	.	.
Reichspost (arbeitstägl.)																	
Beförderte Briefe ...	1937 = 100	D	100,0	95,1	100,5	105,5	112,9	129,3	112,2	108,4	114,7	*)132,5	126,5	114,3	119,1	.	.
Aufgegebene Telegramme ...	1928 = 100	,,	51,2	52,7	60,0	57,3	54,2	62,9	47,4	49,6	56,1	*) 73,1	70,3	63,2	68,3	.	.
Ortsgespräche ...	,,	,,	109,3	111,4	119,2	120,9	126,1	131,9	124,8	125,1	127,9	126,8	126,1	122,7	113,6	.	.
Ferngespräche[7]) ...	,,	,,	119,8	123,6	130,1	123,6	122,9	124,3	116,5	118,3	124,8	*)134,0	134,9	134,4	136,8	150,6	.
Beförderte Pakete[8]) ...	,,	,,	95,7	96,5	113,1	116,1	132,2	162,3	103,9	114,6	123,1	*)136,7	133,6	117,8	112,9	.	.
Einzahlungen[9]) ...	,,	,,	118,5	109,6	109,8	123,0	122,9	134,0	121,2	117,7	118,7	*)151,4	147,0	136,5	145,7	125,1	.
Auszahlungen[9]) ...	,,	,,	124,1	120,6	125,9	133,2	132,1	155,4	132,3	133,1	135,8	*)177,4	157,1	149,9	161,6	150,2	.
Postscheckbuchungen (Anzahl)	,,	,,	134,4	125,5	126,9	140,4	144,3	153,3	141,2	138,4	141,5	*)168,6	164,3	152,8	156,9	141,0	.
Binnenhandel (Umsätze)																	
Einkaufsgenossenschaften[10])																	
Kolonialwarenhändler																	
Edeka-Zentrale ...	1928 = 100	S	191,4	144,6	147,0	235,8	191,2	336,1	*109,6*	*153,3*	*158,5*	*146,8*	*150,2*	*253,3*	*248,4*	*196,1*	.
Edeka-Genossenschaften ...	,,	,,	138,0	142,7	149,3	143,7	159,9	166,3	124,5	128,4	158,7	128,7	147,6	159,4	164,9	*173,2*	.
Drogerien ...	,,	,,	139,8	156,4	161,0	166,4	185,3	198,9	158,7	152,1	185,5	166,8	182,0	182,5	185,7	*190,4*	.
Hausratgeschäfte ...	,,	,,	85,7	95,2	99,3	110,8	118,3	112,4	84,2	99,6	122,8	105,5	110,3	129,7	107,7	.	.
Uhrengeschäfte ...	,,	,,	59,7	84,5	154,0	139,1	164,8	183,8	80,1	102,8	138,2	102,0	98,3	95,8	98,2	*140,9*	.
Bäcker-Lokalgenossenschaften .	,,	,,	106,2	109,8	117,7	105,9	112,3	102,9	96,1	95,4	111,1	94,4	114,0	109,0	118,5	*116,5*	.
Fleischer ...	,,	,,	88,4	82,5	119,9	98,9	121,4	103,4	80,2	92,3	118,1	82,2	86,5	100,0	115,2	.	.
Gastwirte ...	,,	,,	159,1	181,6	190,6	197,9	199,0	212,3	173,0	183,5	203,2	181,0	209,2	191,3	*189,9*	.	.
Schneider ...	,,	,,	59,7	60,7	69,0	75,9	81,9	75,9	64,5	71,2	90,9	78,7	89,9	*86,4*	73,4	*64,6*	.
Schuhmacher ...	,,	,,	76,4	81,3	93,4	86,6	88,0	83,8	86,8	75,2	95,3	82,5	96,0	98,6	96,0	*89,5*	.
Sattler und Polsterer ...	,,	,,	75,9	81,9	87,0	77,5	87,9	81,6	80,2	83,7	100,1	84,3	100,4	97,0	91,4	*91,8*	.
Maler ...	,,	,,	105,6	109,7	99,6	90,0	78,9	70,3	74,0	81,0	117,5	103,6	115,7	129,4	121,1	*119,1*	.
Holzverarbeitende Gewerbe ...	,,	,,	112,8	122,1	105,7	99,7	108,7	101,8	115,6	104,1	117,7	*113,5*	*114,6*	*125,0*	*105,9*	.	.
Metallverarbeitende Gewerbe ..	,,	,,	124,8	117,9	106,2	118,2	112,5	121,0	93,0	113,1	125,5	195,5	117,0	142,7	*127,4*	.	.
Einzelhandel insgesamt ...	1928 = 100	S	84,8	84,0	88,4	98,1	94,1	153,0	87,0	86,6	98,5	101,1	101,6	94,7	*97,9*	*102,1*	.
Nahrungs- und Genußmittel ..	,,	,,	88,6	88,6	92,1	94,1	93,6	139,7	89,4	88,4	99,5	96,6	94,8	91,5	*97,3*	*101,9*	.
Textilien und Bekleidung ...	,,	,,	83,2	73,4	79,4	106,1	92,5	187,1	85,2	89,3	97,7	113,8	117,8	96,1	97,0	92,8	.
Hausrat und Wohnbedarf ...	,,	,,	102,4	118,9	126,4	143,1	132,7	167,6	112,4	112,0	135,0	125,7	130,7	133,4	132,7	*156,3*	.
Fachgeschäfte des Einzelhandels:																	
Lebensmittel u. Kolonialwaren	1928 = 100	S	90,7	90,5	94,9	96,9	96,5	145,8	93,3	91,8	102,2	99,1	97,4	94,8	99,9	*106,3*	.
Gemischtwaren (vorw. Lebensm.)	,,	,,	117,9	119,5	116,1	121,0	116,6	165,2	110,7	109,8	125,1	125,8	124,8	118,8	136,5	*139,2*	.
Drogen[11]) ...	,,	,,	91,9	89,5	88,0	86,4	87,4	135,6	82,0	78,0	88,0	98,4	104,5	102,4	105,7	*115,5*	.
Textil- u. Manufakturwaren[11])	,,	,,	84,6	76,4	83,1	110,3	95,2	195,1	89,5	93,9	102,7	117,4	121,5	99,2	99,8	96,3	.
Herren- u. Knabenkleidung[11]).	,,	,,	110,4	69,1	81,5	145,6	117,5	188,5	85,4	81,5	116,3	181,0	167,6	106,1	123,1	73,5	.
Damen- u. Mädchenkleidung[11])	,,	,,	63,4	83,7	56,5	89,6	82,7	120,8	61,3	82,7	67,3	90,0	93,6	75,6	67,0	99,3	.
Schuhwaren[11]) ...	,,	,,	83,3	86,8	96,0	127,0	96,4	209,3	79,1	71,7	83,6	116,8	130,4	127,8	*93,3*	.	.
Möbel[11]) ...	,,	,,	127,5	140,7	150,9	175,9	155,3	173,1	132,1	121,3	155,1	141,3	150,5	164,4	166,7	.	.
Glas-, Porzellanwaren, Hausrat[11])	1931 = 100	,,	108,9	115,4	112,9	129,6	140,2	358,9	112,0	110,9	130,4	133,5	128,4	111,9	*141,6*	.	.
Beleuchtungs- u. Elektrogeräte[11])	1928 = 100	,,	52,7	92,8	93,7	85,3	101,4	163,3	78,0	103,3	110,1	98,1	90,1	90,9	*64,4*	*111,3*	.
Einkommen aus Lohn u. Gehalt[12])	Mrd. *RM*	VS	.	*11,22*	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Verbrauch																	
Fleisch[13]) (Neue Reihe) ...	1 000 dz	S	2430	2780	2717	2929	4177	5109	4206	3803	3793	2883	2913	2589	.	.	.
Zucker[14]) ...	,,	,,	1697	1608	1738	1785	1622	1411	°)1278	1241	1649	1470	1801	2234	2701	.	.
Ausländ. Gewürze[15]) ...	,,	,,	4,1	6,1	9,0	9,5	10,2	11,3	8,4	7,8	7,9	× 5,7	8,1	11,8	14,1	.	.
Kaffee[15]) ...	,,	,,	166,0	151,6	172,5	158,8	199,7	187,7	119,9	143,5	124,9	×136,8	135,7	133,7	136,0	.	.
Tee[15]) ...	,,	,,	3,7	4,2	5,5	4,6	6,8	4,9	5,4	7,4	6,0	× 6,6	6,9	5,5	7,5	.	.
Kakao, roh[15]) ...	,,	,,	54,9	51,0	109,5	73,7	81,3	86,8	81,5	83,1	95,5	× 69,8	65,3	74,8	78,8	.	.
Südfrüchte[15]) ...	,,	,,	240,4	316,6	222,7	448,8	612,0	694,4	658,6	662,7	660,0	×532,5	664,1	551,9	394,4	.	.
Bier[16]) ...	1 000 hl	,,	4753	5119	4328	3858	3639	3741	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Zigaretten[17]) ...	Mill. Stck.	,,	3796	4247	4319	4337	4065	3956	3524	3298	4300	3706	4351	4608	.	.	.
Zigarren[17]) ...	,,	,,	711	748	780	759	817	803	772	721	864	685	760	782	.	.	.
Rauchtabak[17])[18]) ...	1 000 dz	,,	25,6	28,9	28,1	28,3	28,1	23,8	25,8	24,8	26,7	23,3	27,2	28,4	.	.	.
Außenhandel[19]) (Neue Reihe)																	
Einfuhr insgesamt ...	Mill. *RM*	S	472	510	493	528	524	542	478	479	513	403	440	443	439	.	.
Ausfuhr insgesamt ...	,,	,,	474	446	442	490	455	504	447	418	490	438	485	537	501	.	.
Einfuhr- (—) bzw. Ausfuhr- (+) Überschuß ...	,,	,,	+2	—64	—51	—38	—69	—38	—31	—61	—23	+35	+45	+94	+62	.	.
Einfuhr:																	
Ernährungswirtschaft ...	,,	,,	170	177	199	234	243	236	191	185	192	148	169	172	167	.	.
Gewerbliche Wirtschaft ...	,,	,,	298	328	289	289	277	301	283	290	317	252	267	268	269	.	.
Rohstoffe ...	,,	,,	169	183	149	152	143	159	148	149	161	147	155	156	148	.	.
Halbwaren ...	,,	,,	90	107	105	100	96	97	89	92	97	70	75	73	87	.	.
Fertigwaren ...	,,	,,	39	39	35	37	39	45	46	49	59	34	37	38	34	.	.
Ausfuhr:																	
Ernährungswirtschaft ...	,,	,,	4	3	4	5	7	8	7	6	7	7	6	6	4	.	.
Gewerbliche Wirtschaft ...	,,	,,	469	442	438	484	447	496	440	421	482	431	480	531	497	.	.
Rohstoffe ...	,,	,,	49	46	42	40	36	37	39	35	37	31	37	40	37	.	.
Halbwaren ...	,,	,,	38	38	37	41	41	40	36	37	44	41	46	46	44	.	.
Fertigwaren ...	,,	,,	382	358	360	403	370	419	365	339	401	359	397	445	415	.	.
Zahlungsverkehr																	
Geldumlauf ...	Mill. *RM*	E	8721	8953	10170	9862	9865	10404	9937	10081	10497	10740	10742	10953	11229	13223	.
Abrechnungsverk.[20]) } Reichsbank	,,	S	6539	6779	7091	6962	6723	7617	6877	6258	7591	6480	7020	8013	7473	7421	6539
Giroverkehr[21]) } Reichsbank	,,	,,	41947	44755	51603	51911	50207	50017	50934	45784	53757	48062	49344	57529	51790	56493	59093
Spargiroverkehr[22]) ...	1 000 St.	,,	10606	10217	10015	10920	10919	11931	°)11129	10529	11821	10547	11077	.	.	.	.
	Mill. *RM*	,,	3197	3205	3268	3502	3519	4036	°) 3489	3362	3989	3487	3612	.	.	.	.
Postscheckverkehr[22]) ...	,,	,,	7865	8024	8095	8740	8755	9567	9088	8092	9570	*)10075	10462	10915	10569	10278	.

[1]) D = Monatsdurchschnitt, E = Monatsende, S = Monatssumme, VS = Vierteljahrssumme. — [2]) Im öffentlichen Verkehr, einschl. Güterverkehr für Zwecke der Reichsautobahnen. — [3]) Ein- und Ausladungen in den wichtigeren Häfen. — [4]) Einschl. Rheinhäfen. — [5]) Nach der Reichsstatistik. — [6]) Orts- und Überlandverkehr von Reichspost, Reichsbahn und privaten Unternehmungen. — [7]) Einschl. Schnellgespräche und Ferngespräche nach und aus dem Ausland. — [8]) Ohne versiegelte Wertpakete; Verkehr im Inland, nach und aus dem Ausland. — [9]) Postanweisungen und Zahlkarten; Stück. — [10]) Berechn. des Stat. Reichsamts. — [11]) Errechnet vom I. f. K. nach Angaben der F. f. H. beim R. K. W. — [12]) Berechnung des I. f. K.; Roheinkommen der Arbeiter, Angestellten und Beamten (einschl. Wehrmacht und Arbeitsdienst; ohne Pensionen). — [13]) Schlachtungen und Einfuhrüberschuß, unter Berücksichtigung der zentralen Vorratswirtschaft. — [14]) In den freien Verkehr gesetzte Mengen von Verbrauchszucker. — [15]) Einfuhrüberschuß. — [16]) Versteuerte und steuerfrei abgelassene Mengen abzüglich Ausfuhrüberschuß, unter Berücksichtigung der Vorratsbewegung. — [17]) Versteuerte Mengen. — [18]) Feinschnitt und Pfeifentabak. — [19]) Reiner Warenverkehr. Neues Reichsgebiet; vgl. hierzu „Der Außenhandel Deutschlands" (Monatl. Nachweise des Stat. R. A.) April 1939. — [20]) Einschl. Eilavisverkehr; Einlieferungen. — [21]) Mittelwert aus Einnahmen und Ausgaben. — [22]) Reiner Spargiroverkehr. Platzverkehr der Girostellen und Girozentralen sowie Fernverkehr über Girozentralen; nur eine Seite gezählt. — [22]) Mittelwert aus Gutschriften und Lastschriften. — †) Nur die durch die Laderaumverteilungsstellen des Reichs-Kraftwagen-Betriebsverbandes vermittelten Mengen, etwa 30 v. H. des gesamten gewerblichen Güterfernverkehrs. — °) Seit Januar 1939 einschließlich Ostmark und Sudetenland. — *) Seit April einschl. Ostmark und Sudetenland. — ×) Seit April 1939 neues Reichsgebiet; vgl. auch Anm. 19. — *Vorläufige Zahlen sind kursiv gesetzt.*

	Einheit†)		1938 Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	1939 Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.
Ver. Staaten von Amerika																	
Beschäftigte in der Industrie[1]) +)	1923/25 = 100	D	82,9	84,9	86,9	87,5	90,0	91,6	91,7	91,3	91,0	90,8	90,4	91,4	91,7	.	.
Produktion[1]), gesamt	„	„	83	88	90	96	103	104	101	99	98	92	92	98	102	102	110
—, Bergbau	„	„	93	95	97	98	102	109	110	110	110	95	98	104	108	92	.
—, Verarbeitende Industrien	„	„	82	87	89	95	103	104	100	97	96	92	91	97	101	103	.
Außenhandel, Generaleinfuhr	Mill. $	S	141	166	168	178	176	172	178	158	191	186	203	179	169	175,6	.
—, Spezialausfuhr	„	„	228	231	246	278	252	269	213	219	268	231	249	236	230	251	.
Goldbestände, gesamt[2])	„	E	13017	13136	13760	14065	14312	14512	14682	14874	15258	15791	15957	16110	16238	16638	.
—, Bundesreservebanken[3])	„	„	10633	10632	10908	11263	11602	11788	11937	12115	12544	13095	13318	13515	13869	14312	.
Zahlungsmittelumlauf, insges.[4])	„	„	6452	6504	6622	6700	6787	6856	6653	6731	6817	6905	6967	7047	7049	7141	.
Emissionen[5]), gesamt	„	S	470	415	239	765	389	453	276	541	240	356	1312	604	586	.	.
— Neues Kapital	„	„	391	180	120	165	219	218	220	378	162	143	117	293	318	.	.
Handelswechsel 4—6 Monate[6])	% p. a.	D	1,00	1,00	0,90	0,78	0,75	0,75	0,75	0,75	0,75	0,75	0,75	0,75	0,75	0,75	.
Aktienindex (419 Aktien)[7])	1926 = 100	„	88,0	89,5	86,0	91,1	94,7	92,0	91,8	90,1	91,7	81,9	83,1	86,0	86,1	86,3	.
Obligationenkursniveau[7])[8])	v. H.	„	79,4	81,8	79,6	82,5	82,5	81,0	82,4	82,6	84,2	81,6	82,4	84,7	84,9	87,0	.
Indexziffer d. Großhandelspreise[9])	1926 = 100	„	78,8	78,1	78,3	77,6	77,5	77,0	76,9	76,9	76,7	76,2	76,2	75,6	75,4	74,8	*78,1*
— der Lebenshaltungskosten[10])	1923 = 100	„	86,5	85,9	85,9	85,8	85,6	85,8	85,4	85,1	84,9	85,0	84,8	84,7	84,9	.	.
Großbritannien																	
Arbeitslosigkeit[11])	1000	E	1819	1780	1807	1799	1839	1827	2017	1888	1733	1641	1495	1369	1282	.	.
Produktion[12]), gesamt	1930 = 100	VD	.	117,0	.	.	126,0	.	.	131,0	.	.	133,4	.	.	.	.
—, Eisen- und Stahlerzeugung	„	„	.	106,4	.	.	119,8	.	.	149,1	.	.	176,5	.	.	.	.
—, Textilindustrie[13])	„	„	.	106,5	.	.	114,0	.	.	120,7	.	.	126,3	.	.	.	.
Außenhandel, Spezialeinfuhr	Mill. £	S	69,4	69,1	71,0	73,6	72,9	69,3	71,0	60,7	73,1	65,5	73,5	77,9	74,5	76,2	.
—, Spezialausfuhr	„	„	37,5	36,3	39,8	42,6	42,9	39,1	39,5	38,1	41,6	35,1	42,3	39,9	40,4	37,1	.
Bank von England, Goldbest.[14])	„	D	326,4	326,4	326,4	326,4	326,4	326,4	176,4	126,4	226,1	226,2	226,2	226,3	241,4	249,8	25,7
—, Notenumlauf	„	„	489,2	485,9	484,7	492,8	480,4	497,7	473,9	473,2	478,9	488,8	495,9	496,7	508,0	518,5	547,9
Emissionen[15]), insgesamt	„	S	15,2	2,2	1,6	2,6	12,8	9,6	13,9	8,2	2,8	1,8	6,6	23,9	2,8	.	.
Privatdiskont London	% p. a.	M	0,52	0,53	0,72	0,72	0,55	0,95	0,56	0,53	0,53	1,57	0,66	0,74	0,81	0,67	.
Aktienindex[16])	1924 = 100	„	125	122	117	119	123	116	115	118	126	115	119	118	115	118	.
Obligationenindex[16])	„	„	130,1	128,6	121,2	123,7	123,8	121,7	121,4	119,2	120,5	114,3	116,2	117,2	116,7	115,7	.
Indexziffer d. Großhandelspreise[17])	1930 = 100	D	100,6	99,5	98,4	99,1	98,4	98,3	97,2	96,8	96,6	97,2	97,8	98,1	98,1	98,1	105,2
— der Lebenshaltungskosten[18])	1924 = 100	E	89,0	89,0	88,5	89,0	89,0	88,5	88,5	87,5	87,5	87,5	87,5	89,0	88,5	94,0	.
Frankreich																	
Stellensuchende	1 000	D	378	366	368	397	403	422	460	462	444	428	419	393	360	.	.
Produktion, gesamt[19])	1928 = 100	„	81	70	81	83	87	88	90	92	95	95	98	100	.	.	.
Außenhandel, Spezialeinfuhr	Mill. frs.	S	3515	3712	3534	3878	3871	4214	3978	4519	3991	4125	4080	4072	3927	3846	.
—, Spezialausfuhr	„	„	2285	2457	2653	2830	3059	3292	2820	3036	2880	3034	3063	3207	2884	2908	.
Bank v. Frankreich, Goldbest.[20])	„	D	55808	55808	55808	55808	71536	87265	87265	87266	87266	89766	92266	92266	92266	97266	97266
—, Notenumlauf	„	„	100900	99995	109368	113177	108369	109145	110090	111264	115425	122533	123155	121380	123131	128731	144914
Emissionen der Aktiengesellschaften[21])	„	S	604	44	12	107	26	76	390	378	401	404	548	681	969	.	.
Privatdiskont	% p. a.	D	2,25	2,57	2,82	3,25	3,18	2,44	1,99	1,95	2,00	1,97	2,00	1,98	2,00	.	.
Aktienindex (300 Aktien)[22])	1913 = 100	E	207	204	195	205	214	244	219	233	228	228	240	229	234	.	.
Obligationenindex (36 Werte)	„	„	76,5	76,6	75,6	78,3	80,6	88,3	83,4	86,5	86,0	66,6	85,1	84,0	84,3	.	.
Indexziffer der Großhandelspreise (126 Waren)	„	„	652	649	652	664	674	684	689	685	683	675	684	683	678	.	.
— d. Lebenshaltungskosten (Paris)	1914 = 100	VD	.	689	.	.	722	.	.	745	.	.	748	.	.	.	.
Polen																	
Produktion, gesamt[23])	1928 = 100	D	117,7	120,8	121,5	121,1	124,4	124,5	120,6	123,1	126,8	129,4	125,8	129,8	.	.	.
—, Produktionsgüter[23])	„	„	136,2	144,3	142,6	142,2	145,2	143,4	140,3	145,9	149,3	155,4	151,7	156,8	.	.	.
—, Verbrauchsgüter[23])	„	„	107,9	108,9	111,5	110,9	114,8	115,4	109,8	110,0	112,7	112,1	107,2	111,1	.	.	.
Außenhandel, Spezialeinfuhr[24])	Mill. Zloty	S	107,2	105,7	108,3	98,1	106,0	111,4	97,6	95,3	115,6	105,0	119,7	111,5	175,5	.	.
—, Spezialausfuhr[24])	„	„	95,8	95,2	91,6	107,5	115,8	122,7	113,7	109,1	116,7	109,2	114,8	108,9	108,9	.	.
Geldumlauf	„	E	1563	1598	2009	1948	1828	1866	1792	1800	2125	2272	2313	2328	.	.	.
Bank von Polen, Goldbestand	„	„	447	448	437	433	442	445	446	447	448	443	444	444	444	.	.
Spareinlagen[25])	„	„	1545	1557	1369	1411	1471	1536	1573	1602	1459	.	.	.	.	.	.
Aktienindex[26])	1928 = 100	E	43,6	46,9	45,2	47,5	47,7	49,0	48,5	54,6	52,9	52,9	48,4	.	.	.	.
Rendite der Staatsanleihen[8])	% p. a.	„	7,67	7,69	7,97	7,82	78,5	7,85	7,73	7,50	7,86	8,06	8,32	.	.	.	.
Wechseldiskontsatz[27])	„	„	8,5	8,5	8,5	8,5	8,5	8,5	8,5	8,5	8,5	8,5	8,5	.	.	.	.
Indexziffer der Großhandelspreise Gesamt	1928 = 100	„	56,4	55,1	55,0	54,8	54,6	55,0	54,9	55,0	55,1	55,6	55,6	56,3	55,9	.	.
Landwirtschaftl. Produkte	„	„	45,6	41,7	41,1	41,0	40,5	41,2	40,9	41,3	41,6	42,6	42,0	43,8	.	.	.
Indexziffer d. Lebenshaltungsk.	„	„	60,8	60,8	60,6	60,6	60,6	60,8	60,6	60,6	60,7	60,9	61,0	60,9	62,6	.	.
Niederlande																	
Gesamtzahl der Arbeitslosen °)	1 000	E	258,9	258,8	257,2	265,1	293,5	368,6	340,0	301,9	268,7	240,0	212,7	196,2	192,3	191,3	.
Steinkohlenförderung[28])	1 000 t	S	1131	1044	1041	1104	1117	1168	1038	927	1066	998	1172	1162	1231	1181	.
Außenhandel (o. Gold u. Silber) Spezialeinfuhr	Mill. hfl.	„	120	116	117	127	119	117	112	105	123	122	123	139	132	127	106
Spezialausfuhr	„	„	78	90	101	98	92	82	79	73	97	82	91	99	93	92	66
Notenbanken, Goldbestand[29])	„	St	1481	1481	1481	1481	1481	1461	1461	1461	1386	1248	1209	1190	1129	1129	1104
Emissionen, insgesamt[30])	„	S	10,3	1,8	3,0	4,3	6,1	5,1	100,5	8,9	7,4	0,1	2,9	24,8	9,2	—	—
Privatdiskont	% p. a.	D	0,13	0,13	0,35	0,25	0,15	0,13	0,13	0,13	0,24	1,13	0,79	0,53	0,53	0,99	2,94
Aktienindex[31])	1930 = 100	„	97,2	97,1	92,8	98,0	98,8	97,8	94,3	92,4	94,0	87,2	89,3	91,6	89,3	88,6	92,1
Indexziffer der Großhandelspreise[31])	1926/30 = 100	„	71,3	70,8	70,5	70,9	70,2	70,6	70,2	69,9	69,8	69,8	70,0	69,9	70,1	70,5	75,4
— der Lebenshaltungskosten (A'dam)[31])	1911/13 = 100	E	138,7	138,4	138,7	138,3	137,4	138,3	.	.	138,2	.	.	136,0	.	136,5	139,1
Schweiz																	
Stellensuchende[32])	1 000	E	49,7	49,6	49,6	57,4	68,8	91,3	85,4	73,2	65,6	37,1	35,3	28,0	29,1	27,9	25,3
Außenhandel, Spezialeinfuhr[33])	Mill. frs.	S	120,5	120,2	136,0	138,8	124,8	142,2	113,3	122,1	138,5	133,8	154,4	153,1	149,8	142,5	.
—, Spezialausfuhr[33])	„	„	89,6	95,6	106,2	125,4	117,2	115,5	90,6	96,0	110,9	103,6	107,6	102,7	110,1	111,9	.
Nationalbank, Goldbestand	„	E	2786	2837	2851	2873	2890	2890	2890	2813	2645	2471	2471	2471	2461	2420	2420
—, Notenumlauf	„	„	1541	1555	1933	1736	1696	1751	1651	1662	1765	1773	1737	1729	1741	2024	2034
Emissionen	„	S	3	6	17	24	19	41	(—6)	13	4	18	(—1)	27	3	—	—
Aktienkursniveau[34])	v. H.	St	196,0	195,5	181,8	195,8	194,0	191,5	180,2	185,4	172,0	165,7	169,0	165,0	165,3	154,8	152,9
Obligationenkursniveau[35])	„	„	142,6	137,7	118,2	130,8	133,1	133,9	129,2	135,2	124,2	120,1	125,6	123,1	123,1	114,8	99,6
Privatdiskont	% p. a.	D	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,25
Indexziff. d. Großhandelspreise[36])	Juli 1914 = 100	E	106	105	106	106	106	106	106	105	105	106	107	106	107	107	117
— der Lebenshaltungskosten	Juni 1914 = 100	„	137	136	137	137	137	137	137	136	136	136	137	137	138	137	138

†) D = Monatsdurchschnitt; E = Monatsende; M = Monatsmitte; S = Monatssumme; St = Stichtag; VD = Vierteljahrsdurchschnitt. — *) 5% Conversionsanleihe von 1924. — [1]) Federal Reserve Bulletin; saisonbereinigt. — [2]) Ab Februar 1934 neue Bewertung. — [3]) Goldzertifikate. — [4]) Ohne Goldmünzen im Umlauf. — [5]) Commercial and Financial Chronicle; langfristige Emissionen, ohne Schatzamtsemissionen. — [6]) Commercial Paper Rate. — [7]) Standard Statistics Co. — [8]) 45 erstklassige private Bonds. — [9]) Bureau of Labor; 784 Waren. — [10]) National Industrial Conference Board. — [11]) Zahl der versicherten arbeitslosen Personen von 16 bis 64 Jahren; einschl. Nordirland. — [12]) Board of Trade Journal. — [13]) Alle Textilien. — [14]) Nur im Issue Department. — [15]) Nach Midland Bank; Emissionswert der öffentlich aufgelegten Aktien und Obligationen (ohne Konversionen und Britische Regierungsanleihen). — [16]) London & Cambr. Ec. Serv. — [17]) Board of Trade; 179 Notierungen. — [18]) Ministry of Labour. — [19]) Mengenindex, saisonbereinigt; Statistique Générale de la France. — [20]) Einschließlich unbelastete Golddepots im Ausland, jedoch ohne nicht ausgewiesene Reserven. — [21]) Ohne Eisenbahngesellschaften; Aktien und Obligationen (einschl. Konversionen). — [22]) S. G. F. Aktienindex. — [23]) Saisonbereinigt. — [24]) Ohne Gold und Silber. — [25]) Postsparkasse und Kommunalsparkassen. — [26]) 9 Industrieaktien. — [27]) Satz der Privatbanken, die bei der Bank von Polen rediskontfähig sind. — [28]) Einschließlich Kohlenschlick. — [29]) Dritte Wochenbilanz des Monats. — [30]) Zur Zeichnung aufgelegte Summe. — [31]) Centraal Bureau voor de Statistiek. — [32]) Nach der Statistik der Arbeitsämter. — [33]) Ohne Veredelungs- und Reparaturverkehr; ohne Industrie- und Bankgold. — [34]) 105 Aktien; Börsenindex der Nationalbank. — [35]) 12 Anleihen des Bundes und der Bundesbahnen. — [36]) 78 Waren, ohne Fertigwaren; Eidgen. Arbeitsamt. — °) Ohne die bei öffentl. Arbeiten Beschäftigten. — *Vorläufige Zahlen sind kursiv gesetzt.*